

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 2 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 3 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
in Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Sääe
Druck und Verlaag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 6

Dienstag, den 8. Januar 1929

102. Jahrgang

Das Reparationsproblem

Botschafter v. Hoersch kommt nach Berlin

Aussprache des Botschafters mit Briand und Stresemann.
U. Paris, 8. Jan. Der deutsche Botschafter von Hoersch begibt sich heute nach Berlin. Man darf annehmen, daß er dort mit Dr. Stresemann dienstliche Besprechungen haben wird. Die Unterhaltung dürfte sich in der Hauptsache auf die Reparationsfrage erstrecken. Botschafter von Hoersch hatte gestern abend noch eine Unterhaltung mit Außenminister Briand, die eine Erörterung der gegenwärtigen politischen Lage zum Gegenstand hatte.

Die Besprechungen des Reparationsagenten in Washington

U. New York, 8. Jan. Wie aus Washington gemeldet wird, setzt Parker Gilbert seine Besprechungen fort. Er hatte eine Unterredung mit Hoover, der nach seiner Rückkehr zunächst mit Coolidge Rücksprache genommen hatte.
Das „Journal of Commerce“ weist in einer Washingtoner Meldung auf die Verschiedenheit des Gilbertberichts und des Berichtes des amerikanischen Handelsattachés in Berlin hin und schreibt, es falle den Washingtoner amtlichen Kreisen schwer, diese beiden Schriftstücke miteinander in Einklang zu bringen, da das eine gegen Deutschland, das andere gegen die Alliierten spräche.

Deutsche Bergarbeiter an Gilbert.

U. Bochum, 8. Jan. Der Deutsche Bergarbeiterverband veröffentlicht bemerkenswerte Ausführungen zum Gilbert-Bericht, in denen u. a. erklärt wird: Der Bericht von Parker Gilbert ist geeignet, den deutschen Wünschen und eventuellen Hoffnungen auf eine mögliche Milde rung gegenüber den bestehenden Zuständen entgegenzuwirken. Die deutsche Wirtschaft besteht aber nicht, wie Parker Gilbert anzunehmen scheint, nur aus Eisenerzergängen, Reparationsabgaben von Reichsbahn und Industrie, Aktienrenten von gepumptem Auslandsgeld, sondern auch aus arbeitenden Menschen. Diese letzteren aber sind das Objekt, dem in erster Linie ein Werturteil über deutschen Wohlstand und deutsche Leistungsfähigkeit zugrunde gelegt werden muß. Kein Mensch wird im Ernste behaupten wollen, daß die Lage der deutschen Arbeiterschaft als zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Gerade Parker Gilbert müßte das am besten wissen, da er doch Gelegenheit hat, den

Unterschied in der Lebenshaltung des deutschen und des amerikanischen Arbeiters aus eigener Anschauung zu studieren. Warum ist der Agent nicht einmal hinabgestiegen zu den Massen der Arbeiter? Dort hätte er gemerkt, daß ihre Lebensverhältnisse im Vergleich zum menschlich-notwendigen noch jammervoll genannt werden müssen. Das menschliche Wohlergehen ist Sinn und Zweck des Wirtschaftens, und ihm ist die Priorität aller Forderungen an die Wirtschaft zuzuerkennen. Gerade der deutsche Arbeiter hat das Recht, die Anerkennung seines Anspruches auf Debung seines sozialwirtschaftlichen Lebensniveaus zu verlangen. Jede Reparationsregelung ist auf Sand gebaut, die diese elementare Grundforderung außer acht läßt.

Der Reichshaushaltsplan 1929

Um Hilferdings Deckungsvorschlag.

U. Berlin, 8. Jan. Wie von zuständiger Stelle be stätigt wird, ist der Reichshaushalt fertiggestellt. Wie verlan get, sieht der Haushalt keine Einführung der Weinsteuern und keine Wiedererhöhung der Umsatzsteuer vor. Weitere An ga ben über die Vorlage können vorläufig nicht gemacht werden.

Reichskanzler Müller am Sonntag wieder in Berlin.

U. Berlin, 8. Jan. Von zuständiger Stelle wird mitge teilt: Reichskanzler Müller befindet sich nach leichter Grippe-Erkrankung wieder wohl. Er wird am Sonntag zur Wiederübernahme der Amtsgeschäfte nach Berlin zurück kehren.

v. Dirksen übernimmt den Botschafterposten in Moskau

U. Rom, 8. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der neue deutsche Botschafter, v. Dirksen, dort gestern eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von Vertretern des Außenkommissariats und den Herren der deutschen Bot schaft unter Führung des Geschäftsträgers Den, sowie von Vertretern der deutschen Kolonie und der russischen Presse begrüßt. Dr. v. Dirksen hat in den gestrigen Abendstunden den Stellvertreter des Außenkommissars, Litwinow, besucht. Der Besuch dauerte dreiviertel Stunden.

Heute wird Dr. v. Dirksen dem Vorsitzenden des Post- und Fernverkehrsausschusses, Kallinin, sein Beglaubigungsschreiben über reichen.

Südslavien unter der Diktatur

Die neue Lage in Belgrad

U. Belgrad, 8. Jan. Weder die Auflösung der Skup schina noch die Aufhebung der Staatsverfassung vom Ja nuar 1921 haben in Belgrad politischen Kreisen über raschend gewirkt. Man war in der letzten Zeit selbst in Re gierungskreisen davon überzeugt, daß die zerrütteten Ver hältnisse zwischen den verschiedenen Landesteilen des jugo slavischen Königreiches und die unerträglichen Beziehungen zwischen Kroatien und Belgrad einen Stillstand des gesamten politischen und wirtschaftlichen Lebens in Jugoslawien zeti gigten. Die nunmehr eingetretene Wendung, die Übernahme der gesetzgeberischen Aufgabe durch den König, die Ein stellung des außerparlamentarischen Regimes mit einem Gene ral an der Spitze könne nicht als Militärdiktatur (!) an gesehen werden, da dem Kabinett des Generals Jivkovic auch bedeutende politische Persönlichkeiten angehörten. Es ist eine neue Ära in Jugoslawien angebrochen, die, wie man allgemein behauptet, zu einer Festigung der innerpolitischen Verhältnisse führen soll. Nach der Proklamation des Königs wird überall eine gewisse Erleichterung sowohl bei den Ser ben als bei den objektiv denkenden Kroaten und Slowenen empfunden.

Wie sich die Kroaten im allgemeinen zu dem neuen Re gime verhalten werden, bleibt abzuwarten. Allerdings ist es nicht so sehr das außerparlamentarische Regime, für das die Kroaten und insbesondere die bäuerlich-demokratische Koalition viel Neigung beweisen, das von ihnen abgelehnt würde, sondern die Aufhebung der Selbstverwaltungen und der be sonders in letzter Zeit eine rege Tätigkeit entfaltenden Dis triktversammlungen, die schmerzhaft empfunden wird.

In Wiener politischen Kreisen, die über die jugosla wischen Verhältnisse sehr genau unterrichtet sind, meint man, daß die Wünsche der Kroaten jetzt noch weniger Aussicht hätten als früher. Die Karamer Politiker hätten sich für übergroß gehalten gehalten, als sie den König gegen die Belgrader Machthaber anzuspitzen meinten. Weder Bel grad, noch Kragin habe geklagt, sondern eine dritte Macht: der Tschechoslowake. Daß es dazu kommen konnte, habe vor

allem seinen Grund in den Befehlen des Auslandes, der im perialistischen Mächte, die Jugoslawien durch juristische und finanzielle Ketten gebunden hätten.

Besonders stark dürfte bei dem Entschluß des Königs, der Umstand ins Gewicht gefallen sein, daß sowohl von Paris wie von London sehr ernste Warnungen kamen. Rat schläge wurden erteilt, dem kritischen Verhältnis der beiden Natio nen ein Ende zu machen. Sogar England, das sonst in Bal kanangelegenheiten sich sehr wenig einmischt, begann durch den Befehlnden in Belgrad eine Aktion der Vermittlung. König Alexander konnte sich nicht diesen Wünschen verschließen. Er mußte einsehen, daß die bisherigen Mittel keines wegs ausreichten, und daß sein ehrliches Bemühen vergeb lich sei. Jugoslawien braucht Kredit im Ausland und braucht eine geschlossene Front angesichts der internationalen Lage. Es muß irgendwie mit Italien zu einer Stabilität gelangen. Da ja der Freundschaftsvertrag abläuft und eine Nichterne rung gewiss nur die Folge haben könnte, neuen politischen Blindstoff anzusammeln. Diese Erwägungen der auswärtigen Politik haben sicher bei dem Staatsstreich und bei der Einsetzung eines absolutistischen Kabinetts mitgespielt.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

Dr. Hermes erneut nach Warschau abgereist.

U. Berlin, 8. Jan. Der Führer der deutschen Delega tion für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Dr. Her mes, ist zu der verabredeten Vorbesprechung mit dem polnischen Delegationsführer nach Warschau abge reist. Die Vorbesprechung vor der Wiederaufnahme der eigentlichen Delegationsverhandlungen war bekanntlich da durch notwendig geworden, daß die polnische Antwort auf die deutschen Vorschläge noch einige Fragen offen gelassen hatte.

Zu dem Angriff des Warschauer Blattes „ABC“, wonach das Holzabkommen gescheitert sei, und zwar durch die Schuld Deutschlands, kann gesagt werden, daß von einem Scheitern der Abmachungen nicht die Rede sein kann, daß aber das Abkommen nur unter der Voraussetzung für das

Tages-Spiegel

Der deutsche Botschafter v. Hoersch hatte gestern eine Aus sprache mit Briand und begibt sich heute zu dienstlichen Besprechungen mit dem Außenminister nach Berlin.

Die Reparationsbesprechungen in Washington haben gestern unter Teilnahme Hoovers begonnen.

Man erwartet die Ernennung der Reparationsstichtungsverständigen durch die Reparationskommission auf 10. Januar.

Die deutschen Bergarbeiter nehmen in offizieller Form gegen Parker Gilberts Jahresbericht Stellung.

In Berliner politischen Kreisen läßt man starke Parallelen bei der Beurteilung der Krise in Südslawien. Auch das neue Regime dürfte bei den Kroaten wenig Anklang finden.

Die Arbeit auf sämtlichen Hamburger Werften wird gemäß einer Vereinbarung zwischen den Arbeitgebern und den Betriebsräten der einzelnen Betriebe heute wieder auf genommen werden.

Das zu einem Dauerflug angestiegene amerikanische Flugzeug „Question Mark“ ist nach einer Rekordflugzeit von 150 Stunden, 47 Minuten gelandet.

Deutsche Reich Sinn hat, wenn es in die übrigen noch aus stehenden Handelsvertragsabmachungen eingegliedert ist. Wenn Polen nunmehr im Interesse der Vorbereitungen für die Holzabfuhr auf endgültige Abmachungen drängt, so dürfte es bei den bevorstehenden Verhandlungen hierfür die beste Gelegenheit haben.

Justizminister Koch über die Verreichlichung der Justiz

U. Berlin, 8. Jan. Im demokratischen Zeitungsdienst veröffentlicht der Reichsjustizminister einen Artikel über die Verreichlichung der Justiz. Er führt darin u. a. aus, daß Wort, das unser Recht, unser Schicksal sei, habe seine tiefe Bedeutung und in dem Zustande seiner Rechtsordnung wie gele sie sich der Stand der Kultur eines Volkes in erster Linie wider. Man möge ihn nicht mißverstehen, wenn er die Notwendigkeit rechtzeitiger Rechtsentwicklung betone. Er denke keineswegs an eine unüberlegte Geleymacherei. Daraus entstünden dann viel zu oft Gelegenheitsgesetze. Heute ständen die großen Arbeiten auf dem Gebiet der Rechtsorganisa tion und Rechtsreinerung wieder im Vordergrund des all gemeinen Interesses. Er denke hierbei zunächst an eines der wichtigsten Teilprobleme, die Verreichlichung der Justiz. Die Verreichlichung der Justiz stehe am Anfang aller Reform arbeits. Nicht von 18 Stellen, sondern nur von einer Stelle aus lasse sich der Reformwille in den Reformmetall umformen. Am vordringlichsten sei die Verreichlichung der juristischen Vorbildung. Er hoffe jedoch, daß die Ausbildungszeit nicht verlängert werde. Ein weiteres wichtiges Problem der Rechtsorganisa tion sei die Nationalisierung der Rechts pflege.

Subiläum der Wolgadeutschen-Republik

Sowjetrussische Stiftung für kulturelle Zwecke.

U. Rom, 8. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Regierung der Sowjetunion 80000 Goldrubel der Wolgadeutschen Republik für den Ankauf deutscher Bücher für Bibliotheken und für das Pädagogische Institut in Kowronsk zur Verfügung gestellt. Die Feierlichkeiten zu Ehren des 10jährigen Bestehens der Republik wurden durch eine Rede des Vorsitzenden des Wolgaausschusses, Schwab, ab geschlossen, in der er erklärte, die Wolgadeutsche Republik habe ihren Wohlstand verbessert und die Regierung beab sichtigte, in allernächster Zeit neue Schritte für die Industrialisierung der deutschen Kolonie zu unternehmen.

Bu'kmausbruch in Chile

U. New York, 8. Jan. Nach Meldungen aus Santiago de Chile ist in der Provinz Planquihue (Chile) am Montag früh ein heftiger Vulkanausbruch erfolgt. Drei Krater des Vulkans Calbuco werfen seit 3 Uhr morgens riesige Lava massen aus. Die heftige Tätigkeit des Vulkans ist von Erd beben begleitet. Die Erde ist auf weit Strecken zer stört. Die Höhe liegt teilweise 10 Meter hoch. An mehreren Stellen brachen heiße Quellen aus, durch die viel Blei abgetötet wurde. Die Einwohner haben ihre Ortschaften panikartig verlassen. Man befürchtet, daß das Unglück auch Menschenopfer gefordert hat. Die Höhe sind unterwegs. Der Calbuco liegt am Golf von Ancud. Er ist rund 1700 Meter hoch. An seinem Fuße liegt eine von etwa 2500 Einwohnern bewohnte gleichnamige Stadt.

Ein Ubergangsstadium für das Saargebiet Französische Wünsche.

Der „A. Z.“ wird aus Saarbrücken gemeldet: Wie der Pariser Vertreter der „Saarbrücker Zeitung“ seinem Blatte meldet, hat einer der hervorragendsten französischen Volkswirtschaftler, der Frankreich in Genf vertritt und der an dem Zustandekommen des deutsch-französischen Saarabkommens mitgewirkt hat, die Mitteilung gemacht, daß die Absicht der französischen Regierung in Bezug auf die Zukunft des Saargebietes darauf hinausläufe, ein Ubergangsstadium zu schaffen. Um wirtschaftliche Komplikationen, die sich aus der plötzlichen Rückgliederung des Saargebietes in die deutsche Volkswirtschaft ergeben, zu verhüten, sei es notwendig, daß sich Frankreich und Deutschland über ein Übergangsregime verständigen, dessen Zweck es sein soll, für einen näher zu bestimmenden, über das Jahr 1925 hinausgehenden Zeitraum zollpolitische Sicherungen zu schaffen, die die Saarwirtschaft vor einer schweren Schädigung bewahren sollen. Frankreich wäre bereit, auf der Grundlage eines Planes zu verhandeln, der die Errichtung eines Übergangsstadiums zur Voraussetzung hätte. Es könne aber keineswegs zugelassen werden, daß die Saarwirtschaft plötzlich von einem Zollverband in den anderen gerate, denn daraus würden sich für das Saargebiet und für die Nachbarstaaten sehr nachteilige Folgen ergeben. Aus den Mitteilungen seines Gewährsmannes, so berichtet der Korrespondent, habe sich ergeben, daß die am Saargebiet interessierten Kreise der französischen Hütten- und Großindustrie eine Rückgliederung ohne vorheriges Übergangsstadium bekämpfen.

Kleine politische Nachrichten

Der bayerische Finanzminister zum Gilbert-Bericht. Der bayerische Finanzminister Dr. Schmelzle erklärte, daß der Jahresbericht Parker Gilberts derart gefärbt sei, daß mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reparationsverhandlungen Anlaß zu großer Besorgnis bestehe. Ein grundsätzlicher Mangel seiner Beweisführung sei vor allem, daß er lediglich vom Reichshaushalt ausgehe, die Haushalte der Länder und Gemeinden aber unberücksichtigt lasse. Ein wahres Bild unserer Lage ergebe sich aber erst dann, wenn man den Haushalt nicht nur des Reiches, sondern auch die Haushalte der Länder und Gemeinden betrachte.

Ende des Werftarbeiterstreiks. Die Werftarbeiter haben sich dem staatlichen Nachspruch gefügt. Dementsprechend wird die Arbeit im Rahmen der von den Werften erfolgten Befehlsmaßnahmen wieder aufgenommen werden.

Die gefährdete Tschekoslowakei. Der Abgeordnete der slowakischen Volkspartei, Dr. Bela Tuka, wurde nach kurzem Verhör durch den Untersuchungsrichter in das Preßburger Gefängnis gebracht. Tuka ist eine führende Persönlichkeit der slowakischen Volkspartei und gehört seit den ersten Tagen seiner politischen Tätigkeit dem radikalen Flügel der Partei an. Man behauptet, daß Tuka mit staatsfeindlichen Elementen in Verbindung stehe, die die Loslösung der Slowakei von der Republik anstreben und die slowakische Jugend zur Vorbereitung einer Revolte militärisch organisieren wollen.

König Alexander wird zu seiner Entschlossenheit beglückwünscht. Der König hat vom Verein jugoslawischer Industrieller und Kaufleute ein Glückwunschtelegramm erhalten, in dem er zu seiner Entschlossenheit beglückwünscht und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß es nunmehr zum wirtschaftlichen Fortschritt und zur Konsolidierung der Verhältnisse im ganzen Lande kommen werde. Aus allen Gegenden des Landes kommende Nachrichten besagen, daß überall Ruhe herrsche.

Neue Kämpfe in Afghanistan. Wie aus Teheran gemeldet wird, haben die Aufständischen einen neuen Angriff auf die afghanischen Regierungstruppen unternommen, sind jedoch zurückgeschlagen worden. Die Telegraphenverbindung zwischen Kabul und Peshawar ist unterbrochen.

Mahnahmen zur Wiederherstellung des Friedens in Mexiko. Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, hofft der Präsident von Mexiko, in zwei Monaten den Frieden in seinem Lande herzustellen zu können. Den Rebellen, die sich mit Gewalt ergeben, sollen 20 Pesos, und denen, die sich mit Gewalt ergeben, weitere 30 Pesos ausbezahlt werden. Außer-

dem wird ihnen eine Landparzelle und das nötige Wirtschaftsgeschäft zur Bebauung zur Verfügung gestellt. Bisher haben sich 46 Rebellen gestellt.

Bald kann man tagelang fliegen ohne Zwischenlandung!



Eine technische Frage, die die Verkehrsfliegerei schon seit Beginn beschäftigt und die den gesamten Luftverkehr auf eine neue Grundlage stellen kann, ist in Amerika auf einfache Weise gelöst worden. Das Flugzeug war bisher in seiner Flugdauer beschränkt durch die Mitnahme von Betriebsstoff und Kühlwasser, so daß z. B. die verschiedenen Ozeanflüge nicht nur an den Mut, sondern auch an die mathematische Begabung der Flieger große Anforderungen stellte.

Es mußte genau ausgerechnet werden, wieviel Betriebsstoff mitgenommen werden mußte, und dieser Berechnung mußten sich alle anderen Faktoren fügen, so daß Proviant und dergleichen nach Gramm ausgewogen wurden. Der amerikanische Flieger A. C. Hoyt (unser Bild) hat nun erfolgreiche Versuche ausgeführt, die Benzinzufuhr in der Luft vorzunehmen. Ein zweites Flugzeug flog in einer Höhe von 5 Metern über dem Apparat mit und ließ das Benzin durch einen langen Schlauch abfließen. Der tankende Pilot hielt währenddessen den Schlauch fest, so daß den Apparaten genügend Spielraum für Geschwindigkeits- und Höhenänderungen blieb, die Tankung aber im Notfall einfach durch Vorlassen des Schlauches unterbrochen werden konnte. Zwei amerikanische Flieger haben sich diese Neuheit sofort zunutze gemacht. Sie haben einen Dauerflug unternommen, um den Weltrekord zu brechen und dabei ihren Betriebsstoff stets auf diese Weise ergänzt. Man kann also unter Umständen demnächst rund um die Erde fliegen, ohne die Erde auch nur einmal zu berühren.

1929 Weltreise des „Graf Zeppelin“

Kurz vor Jahresende hat Dr. Eckener sich über seine Pläne für das Jahr 1929 geäußert. Danach ist nach Abschluß der vier von der D.V.L. geforderten weiteren Versuchsfahrten voraussichtlich im März wieder mit einer großen Reise des Luftschiffes zu rechnen, die voll über das Mittelmeer nach Ägypten und Palästina führen soll. Die englische Regierung hat bereits den Ankerplatz in Port Said für eine Zwischenlandung zur Verfügung gestellt. Die große Weltreise, die Dr. Eckener bekanntlich seit langer Zeit geplant hat, wird dann voraussichtlich im Hochsommer angetreten

werden. Sie soll quer über Sibirien, dessen Hochgebirge am Südpole des Baikalsees passiert werden, zunächst nach Tokio führen, wo voraussichtlich durch Lieferungen von Amerika her ein Brenngaslager eingerichtet wird. Von Tokio geht die Fahrt dann voraussichtlich über San Diego (Kalifornien) und Lakehurst nach Friedrichshafen zurück. Alle Vorbereitungen für diese größte Fahrt, die ein Luftschiff bisher unternommen hat, werden schon jetzt getroffen, insbesondere auch hinsichtlich der Wetterberatung und des Studiums der meteorologischen Verhältnisse im fernen Osten. Dr. Eckener will auf die Weltreise eine Reihe von Passagieren und vor allen Dingen große Mengen Post mitnehmen. Daneben schweben die Verhandlungen mit der Verflechtung über die Gestaltung des bis zum Jahre 1930 zu bauenden neuen Zeydel-Luftschiffes, das den „Graf Zeppelin“ nicht nur an Größe, sondern vielleicht auch hinsichtlich der Zahl der einzubauenden Motoren erheblich übertreffen soll.

Aus Württemberg

Sorge für den Nachwuchs an Volksschullehrern.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Die Unsicherheit über die zukünftige Gestaltung der Lehrerbildung und der große Überschuss an Junglehrern, der eine Folge des Krieges und seiner Nachwirkungen war, hatten das Kultministerium veranlaßt, in den Jahren 1921 und 1922 den Zugang zu den Lehrerseminaren vollständig zu sperren und in den beiden folgenden Jahren nur eine beschränkte Anzahl von Schülern aufzunehmen. Auch im Frühjahr 1925 fand keine Aufnahme in die Lehrerseminare statt, weil um die Wende des Jahres 1924-25 über eine neue Form der Lehrerbildung noch nicht entschieden war. Nachdem der Landtag durch seine bekannte Entschließung vom 12. Febr. 1925 die Lösung der Lehrerbildungsfrage zurückgestellt hatte, sah sich das Kultministerium zur Vermeidung eines Lehrermangels genötigt, die Lehrerseminare wieder aufzufüllen. Deshalb sind vom Jahre 1926 ab wieder regelmäßig Schüler aufgenommen worden.

Die Entwicklung hat gezeigt, daß es nicht zweckmäßig war, im Jahre 1921 mit dem Abbau der Lehrerseminare zu beginnen, ohne zugleich eine neue Lehrerbildung zu schaffen, da der regelmäßige Zustrom zu einem Beruf nicht für mehrere Jahre unterbrochen werden kann, ohne daß die Gefahr eines Mangels entsteht. Dazu kommt, daß die Vorabschätzungen über den Bedarf an Lehrern, die jedes Jahr angestellt werden, trotz aller Sorgfalt in der Wertung der Wahrscheinlichkeitsklassen, von jeher unter einer Reihe von Fehlerquellen litten, die ihr Ergebnis trübten. Diese Fehlerquellen waren während des Krieges und nach dem Kriege besonders groß. Einmal lagen sie in der Unförmigkeit der Verhältnisse, die für diese Zeit kennzeichnend ist. Sodann sind sie verursacht durch den unerwartet hohen Bedarf an Volksschullehrern, der nach dem Krieg bei den Gewerbes- und Handelsschulen, bei den Landwirtschaftsschulen, bei den höheren Schulen, beim Evang. Oberkirchenrat (als Religionshilfslehrer) und bei der Schutzpolizei antrat; weiterhin durch den großen Abgang von Lehrerinnen infolge Verheiratung und durch die überraschend große Abwanderung von Junglehrern in andere Berufe, namentlich in das akademische Studium unter Nachholung der Reifeprüfung. Endlich war auch bei der Volksschule selbst infolge der unerwartet rasch steigenden Schülerzahlen in der Grundschule der Bedarf an Lehrern ebenfalls größer als nach den Vorabschätzungen anzunehmen war.

Alle diese Ursachen haben zu einer raschen Verringerung des ursprünglichen Überschusses an evangelischen Volksschullehrern geführt, sodaß vom Jahre 1920 ab ein Mangel zu befürchten ist, wenn nicht besondere Maßnahmen ergriffen werden. Ob und wann das in Vorbereitung befindliche Lehrerbildungsgesetz vom Landtag verabschiedet wird und wann eine neue Lehrerbildung eingerichtet werden kann, steht noch nicht fest. Da aber die Unterrichtsverwaltung die Verantwortung dafür trägt, daß ein Lehrermangel unter allen Umständen vermieden wird, so sollen im Schuljahr 1929, ähnlich wie aus gleichem Anlaß schon in früheren Jahren, Abiturientenlehrgänge zur Ausbildung von evangelischen Volksschullehrern eingerichtet werden. Auf katholischer Seite besteht zunächst kein Bedürfnis dafür.

Die für einander sind

Roman von Fr. Dehne

(75. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

„Ah, Herr von Wiesened!“ grüßte er und wollte auf ihn zugehen. Doch Fritz dankte nur mit einem stummen Gruß und verschwand in seinem Zimmer. Befremdet sah ihm Walter nach.

„Der Leutnant Wiesened war sehr eigentümlich, Mutter, er kam doch eben von Dir!“ sagte Walter, nachdem er die Mutter begrüßt.

„Frage ihn sein Benehmen nicht nach, mein Sohn! Du weißt doch —!“

Frau Schloßherrmann erzählte ausführlich von des Leutnants Besuch — „ich begreife vollkommen, wie es in ihm aussieht! Es ist keine Kleinigkeit für einen Menschen, so ganz aus seiner Bahn geschleudert zu werden! Er tut mir in der Seele leid —“ ihr ging das Gesicht des jungen Offiziers wirklich nahe.

Julia war still und blaß geworden; in Mitleid und Schmerz krampfte sich ihr Herz zusammen. Sie mußte ein paar Minuten für sich allein haben; die Aufregung in ihr war zu groß; sie fürchtete, ihre atemlose Angst um Fritz zu verraten.

Unter dem Vorwand, ihrer Mutter „guten Tag“ zu sagen, stahl sie sich einige Augenblicke, und wie erlöst hastete sie die Treppe hinan.

Mein Gott, was wurde aus ihm, diesem verwöhnten, unselbständigen Menschen, der nur in Sonne und Glück zu leben vermochte.

Mit schlichtem Abschied entlassen! Die Verlobung gelöst! Frau von Mandnis und Maathe sollten heute schon in aller Frühe abgereist sein, wie Porzia bereits erzählt hatte — ins Salzammergut! Maghe

habe nicht gewollt; man habe sie förmlich in den Wagen gezwungen, und ganz verweint sei sie gewesen; man habe es deutlich gesehen, obwohl sie einen dichten Schleier getragen. Sie habe ein elegantes graues Reisekleid angehabt, gewiß schon für die Hochzeitsreise bestimmt — und nun sei es so gekommen! Jede Gelegenheit, sich der Braut nochmals zu nähern, habe man dem Baron nehmen wollen — daher diese überstürzte Abreise! — Mit Behagen hatte Porzia ihre Neugierigkeiten ausgekratzt; die Luft an Romantik und Sensation sprach aus jedem ihrer Worte. Sie schwebte förmlich in diesen aufregenden Ereignissen, die ihr eine so willkommene Abwechslung in ihr tägliches Einerlei brachten, und immer wieder kam sie darauf zurück.

Walter Schloßherrmann hatte dem Hauptmann von Kainzer versprochen, gegen Abend einen sogenannten Dämmerhoppen mit ihm zu trinken. Nach dem Kaffee hatte er einen kleinen Spaziergang mit Julchen gemacht, geleitete sie dann, wieder heim, plauderte noch ein Viertelstündchen mit ihr und seiner Mutter, und nahm dann zärtlichen Abschied von ihr, ehe er ging, um sein Versprechen zu erfüllen.

Die Mätin benutzte die Abwesenheit des Sohnes, einen schon längst fälligen Besuch bei einer bekannten Dame zu machen, indessen Julchen der Mutter mal ein Stündchen schenken wollte. Die Zeit der Hochzeit rückte ja immer näher — noch knapp zwei Wochen, dann nahte der Abschied vom Elternhause. Allerdings merkte man nichts von Hochzeitsvorbereitungen und Aufregungen, wie bei Virgila.

Es ging alles so glatt und schön und geräuschlos, und doch wurde Frau Doktor Schulze das Herz schwer, wenn sie ihre jüngste Tochter nur ansah.

„Mein Julchen, da bist Du ja! Hast Du endlich mal Zeit für mich gefunden?“ sagte sie mit wehmütvoller Stimme, als sie der an der Borjaaltür klingelnden

Tochter geöffnet hatte. „Ich bin allein, Vater ist mit Puzkria und Porzia spazieren gegangen — ich stopfe Strümpfe.“

„Alles mußt Du jetzt allein tun, liebes Mutthen, ich mache mir schon Vorwürfe, daß ich Dir so wenig helfen kann — doch gib jetzt her.“

Trotz der Mutter Widrigkeiten nahm Julchen einen Strumpf, Stopfnadel und Fingerhut und ihre fleißigen, gewandten Hände gitterten schnell das Loch zu.

„Sei mir nur nicht böse, Mutthen! Ich säße so gern hier bei Dir und hülfel! Aber sieh, Walter und Mama Rat.“

„Ach weiß, mein liebes Kind, und ich kann es ihnen auch nicht verdenken! Ach, tädlich danke ich dem lieben Gott, daß er Dir solches Glück beschert hat.“

Julchen ließ die Arbeit in den Schoß sinken, und träumerisch ging ihr Blick über die liebe alte Straße, die sie nun bald nicht mehr sehen würde.

„Glück —?“ wiederholte sie in einem unbeschreiblichen Tone. Ach, glücklich war sie gewesen damals im Winter, als sie mit ihm, mit Fritz, kurze verstohlene Minuten zusammen sein konnte — dafür hätte sie ihr jegliches „Glück“ unbedenklich wieder hingegeben!

Die Mutter verstand sie nicht.

„Na, mein Kind, so viel Glück ist Dir ja beschieden, wie ich mir nie für Dich zu hoffen gewagt habe. Du hast es auch verdient, Du gutes, treues Kind! — Pücker Gott, wenn es nur nicht so weit wäre! Wer weiß, ob ich Dich jemals wieder sehen werde — und das ist das Einzige, was mich so betrübt.“ Ihre Stimme schwankte bedenklich.

Da warf Julchen ihre Stopfarbeit von sich, eilte auf die Mutter zu und barg ihren Kopf in deren Schoß.

(Fortsetzung folgt.)

Langschläfer

Von Kurt Bibl.

Zu den merkwürdigsten Erscheinungen im Leben der Tiere gehört der Winterschlaf. Jedes Wesen sucht sich der Temperatur seiner Umgebung anzupassen. Es ist aber durchaus nicht gesagt, daß alle Vertreter eines Tiergeschlechts in den Zustand völliger Erstarrung verfallen. Vielmehr ist der Winterschlaf immer bedingt durch die klimatischen Verhältnisse einer Gegend. Man hat z. B. gefunden, daß Fledermäuse, die doch in unserer Heimat zu den typischen Winterschläfern gehören, in warmen Ländern nicht ruhen. Allen diesen Vertretern wohnt eine gewisse Trägheit inne. Ebenso auffällig ist an ihnen die Eigenschaft, wie sie es längere Zeit ohne Sauerstoff aushalten können, ohne dabei eine Schädigung zu erleiden. Schlummernde Fledermäuse sind sechzehn Minuten unter Wasser gehalten worden. Bei diesem Versuch wurden sie nicht einmal munter. Bevor die Frostmonate eintreten, pflegen sich die Langschläfer ein gewaltiges Vorrat an zu sammeln. Manche legen sich sogar Vorratskammern an. Diese Nahrungsspeicher jedoch werden nicht etwa in den Pausen der Ermüdung angegriffen, sondern nur vor Eintritt und nach Beendigung der Erstarrung. Daß ein Tier bei einem solchen Sammeltrieb dem Menschen oft beträchtlichen Schaden zufügen kann, beweist einer unserer Feldbewohner, der Hamster, aus dessen Speiseräumen man tatsächlich bis zu einem halben Zentner Körner herausgeholt hat. Die volkstümliche Redensart „Hamster“, die man in den Zeiten des Krieges und der Inflation oft hören konnte, ist durchaus nicht aus der Luft gegriffen. Welche Nachteile bei der ungeheuren Fruchtbarkeit dieses Nagers unserer Landwirtschaft entstehen können, liegt auf der Hand. Doch die gütige Natur findet auch hier Abhilfe und Ausgleich. In Gegenden, wo eine solche Plage eingesetzt hat, treten bald die Feinde des kleinen Nimmerjatt in Scharen auf: die Marder, Füchse, Wiesel und die Raubvögel. Die Körperstellung bei einem Winterschläfer wirkt recht eigenartig. Der Leib ist so zusammengewickelt, daß wir unwillkürlich an die Lage des Embryos im Muttertier erinnert werden. Der Standort und die Beschaffenheit des Ruhebettes sind sehr verschieden. Der Hamster z. B. schlummert in einem sehr sorgsam abgedichteten, wundervoll ausgepolsterten Kessel einen bis zwei Meter tief unter der Erde. Der Fgel begnügt sich oft mit einem Laub- oder Reisighaufen. Auf eine seltsame Weise verbringt die Haselmaus die Wintermonate. Im dichten Schilf baut sie hoch an den Halmen eine Art Baumhaus in der Form eines Kugelnestes. Der kleine Wohnungskünstler verwendet nur gutes Material und versteht die Innenwand so mollig anzutapetieren, daß er sich dann wie in einer Festung verbarrikadiert hat. Der Bär baut meistens Schneehöhlen, doch soll er während des Winterschlafes auch schon auf Bäumen angetroffen worden sein.

Die Verhargie während der Frostzeit hat sich bei vielen Tieren zu einer Lebensnotwendigkeit entwickelt. Aus diesem Grunde bedeutet es auch eine unüberlegte Quälerei, wenn man die hilflosen Wesen am Schlafen hindert. Der Laubfrosch im Glase muß seine Ruhe haben. Deshalb braucht er im Winter genügend Moos und darf auf keinen Fall gefüttert werden. Wir sollten auch die hauchartigen Fledermäuse nicht in den Händen unserer Kinder dulden, denn sie sind wirklich keine Spielgefährten. An gefangenen Hamstern verlieren die Knaben ja meist selbst den Spas. Diese Tiere betragen sich infolge ihrer Bijsigkeit oft sehr unliebenswürdig gegen ihre „Beschützer“.

Wenn die Zeit der Ruhe heranreift, hören die Tiere plötzlich zu fressen auf; sie legen sich dann mit völlig entleerten Därmen zum Schlafen nieder. So wie ihre Lebensgewohnheiten sonst sind, verbringen die schlummernden Geschöpfe auch die kalten Monate. Die Fledermäuse hängen

in großen Scharen an den Werten von Hopfen, Stragurmen und altem Gemäuer. Der Hamster, dieser Sonderling, hält natürlich seine Winterruhe auch allein. Der Schlaf hat eine durchgreifende Umstellung des tierischen Organismus zur Folge. Zunächst setzt ein starker Wärmeverlust ein, so daß man nicht mit Unrecht die Winterschläfer als Lebewesen bezeichnen kann, die wechselwarmes Blut besitzen, wie die Fische, Eidechsen und Schlangen. Während z. B. die Körpertemperatur der zarten Fledermäuse im Sommer mit 40 Grad Celsius gemessen wird, kühlt sich im Winter das Blut der erstarrten Leiber bis auf 5 Grad ab. Infolge dieses Unterschiedes pulsiert dann der Blutstrom kaum noch wahrnehmbar, und die Atmung ist ebenfalls stark eingedämmt. Die Arbeit der Lungen beträgt im Zustande der Leihargie oft nur ein Dreißigstel der normalen Leistung. Man hat bei verschiedenen Tieren einen einzigen Atemzug in der Minute beobachtet. Wie gering die Sauerstoffzufuhr während der Erstarrung ist, beweisen Versuche, die mit Fledermäusen angestellt wurden. Diese Tiere wurden in einen luftleeren Raum gesetzt und hielten sieben Minuten aus, in einer Kammer mit Kohlenäure sogar vier Stunden ohne gesundheitliche Schädigung. Die Herzstätigkeit, die bei solchen Geschöpfen im allgemeinen sonst sehr lebhaft ist, wird immer matter. Sie verringert sich von zweihundert Schlägen in der Minute bis auf zehn und noch weniger. Es ist vorgekommen, daß man schlafende Fledermäuse für tot gehalten hat, da an ihnen auch nicht das geringste Zeichen von Leben zu spüren war. Daß bei einer solchen Körperbeschaffenheit, die einer Nahrung fast völlig gleichkommt, auch nur geringe Muskelspannungen vorhanden sind, ist einleuchtend. Beim Winterschlaf suchen sich die Tiere immer eine feuchte Umgebung heraus, damit sie nicht in die Gefahr geraten einzutrocknen. Stirbt aber ein Lebewesen trotzdem während seines Erstarrungsstandes, so stellen sich keine Fäulniserscheinungen ein, sondern der Körper schrumpft allmählich zu einer Mumie zusammen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	169,02
100 franz. Franken	16,46
100 schweiz. Franken	81,01

Börsenbericht.

Bei sehr geringem Geschäft gab es gestern an der Börse teilweise Kursabschwächungen.

P.C. Berliner Produktenbörse vom 7. Jan.

Weizen märk. 202-204; Roggen märk. 200-201; Gerste 218-235; dto. 192-200; Hafer märk. 193-200; Mais wagnonfrei ab Hamburg 224-225; Weizenmehl 25,25-28,25; Roggenmehl 26,12-28; Weizenkleie 14; Weizenmelasse 15; Roggenkleie 14,30; Viktoriaerbsen 42-50; Kleine Spelbeerbsen 35-40; Futtererbsen 21-23; Peluskihsen 23-25; Ackerbohnen 21-23; Wicken 27,50-30; Lupinen blaue 15,50-16; dto. gelbe 17,50-18; Seradella neue 39-43; Rapskuchen 19,90-20,30; Veinfuchsen 25-26,20 Trodenschnitzel 13,20-13,70; Soyafuchrot 21,80-22,10; Kartoffelflocken 18,50-19,20; Speisekartoffeln weiße 2,40-2,60; rote 2,60-2,90; gelbl. 2,60-3; allgemeine Tendenz: fester.

Landesproduktenbörse.

SG Stuttgart, 7. Jan. Auch in abgelauener Woche verkehrte der Getreidemarkt in ruhiger Haltung. Die Angebote von Amerika und Argentinien waren niedriger, finden aber augenblicklich wenig Beachtung, da Inlandsware günstiger zu beschaffen ist. Es notierten je 100 Kilogramm: Anlandswizen 25,50-27,50 (am 31. Dez. 25,75-27,75), würt.

Weizen 22,50-23 (unv.), Sommergerste 24,25-25,25 (unv.), Roggen 22,25-23 (unv.), Hafer 21,50-22,50 (unv.), Weizenheu 10-11 (unv.), Kleehen 11-12 (unv.), drahtgepr. Stroh 4,75-5,75 (unv.), Weizenmehl 34-34,50 (34,25-34,75), Brotmehl 26-26,50 (26,25-26,75), Meie 13-13,25 (unv.).

Schweinepreise.

Bopfingen: Läufer 40-60, Milchschweine 20-30 M. — Saugau: Ferkel 23-32, Läufer bis 76 M.

Fruchtpreise.

Ellwangen: Weizen 11,80-12, Roggen 10-10,50, Gerste 11, Hafer 10,40-10,60 M. — Nagold: Weizen 12-12,50, Dinkel 10, Gerste 12, Hafer 11,50, Ackerbohnen 10 M. — Ravensburg: Weizen 8,75, Weizen 12-12,50, Roggen 11,50-11,90, Gerste 10,50 M. — Reutlingen: Weizen 13,50, Dinkel 9, Gerste 11,80-12,50, Hafer 11,20-12,40 M. — Ulm: Weizen 11,20-11,30, Roggen 10,30-10,40, Hafer 10,90-11,50 M.

Einzelhand

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Um die Errichtung eines Heimatmuseums.

Das „Sträußchen Neujahrswünsche für Calw“, das unlängst ein Freund und Vorkämpfer der Heimatpflege so hübsch gebunden und der Öffentlichkeit übergeben hat, fand in vielen Calwer Bürgerherzen ein freundliches Echo, besonders im Hinblick auf die Gründung eines Heimatmuseums. Gewiß konnte man auch manche Ablehnung vernehmen von solchen, die keinen Sinn für Erhaltung des Historischen haben oder gleichgültig der Anregung gegenüberstehen. Wenn dann die Sache aber trotzdem durchgeführt und der Erfolg sichtbar wird, dann haben auch die Flauen, Nörgler und Unentwegten ihre Freude (bei der schmunzenden Nikolauskapelle wars ja auch so!).

Nun sollte man aber bald beginnen und der Anregung die Tat folgen lassen. Kosten würden der Stadt dabei nicht entstehen oder jedenfalls nur geringe. Ein zu diesem Zwecke passendes Gebäude wäre bereits vorhanden, es steht frei in günstiger Umgebung, die Innenräume dürften dem Museumscharakter entsprechen oder wären mit geringen Kosten umzugestalten; eine solide Holzkonstruktion (Balkensachwerk) ist noch unterm Kalkverputz sichtbar.

Um die Mittel zur Erwerbung aufzubringen, wären Stiftungen nötig, die, in beschriebenen Mafsen gehalten, wohl zusammenkommen würden; ich denke außer von in Calw Wohnenden besonders an solche, die in guten Verhältnissen in Übersee leben und ihre Vater- und Heimatstadt nicht vergessen haben. — Bei jeder Jahrgangsfest, von den 30er bis zu den 60er-Jahren und darüber hinaus, kommen die Dollars und Pfund Sterling als lieber Gruß an die Altersgenossen, und so würden auch zum Heimatmuseum Gaben kommen, nicht als Bauförderung, sondern gleich zur Ventilations- und Einweihungsfeier. Ich möchte nicht als Illusionist gelten und möchte daher anregen, der „Sträußlein“-Vinder oder das Stadtoberhaupt wolle einen geschäftsführenden Ausschuss bestimmen, der die Vorarbeiten in die Wege leitet. Bei Verwirklichung des oben gedachten Planes würde die erste Rate von 500 M. zur Verfügung stehen, und ein guter Freund des Verfassers dieser Zeilen, G. M. t. W., würde sicher auch dieselbe Summe stiften, dann wäre schon das „erste Tausend“ beisammen, und die anderen „Em“ kämen nach.

Abt. 3. 21.

Inventur- Ausverkauf

Die vorteilhafteste Kaufgelegenheit des ganzen Jahres!

In allen Abteilungen, die dem Inventur-Ausverkauf unterstellt sind, gewähren wir

10-50 Prozent Rabatt

Der Abzug erfolgt auf dem Kassenzettel

Ausgenommen sind nur sehr wenige Artikel sowie Markenartikel, bei denen wir an Preise gebunden sind.

Beachten Sie bitte die billigen Preise in unseren Schaufenstern

Wronker

AKT.-GES. PORZHEIM

Kostenlose Zustellung durch unser Auto auch nach auswärts

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Vom Frauenverein für Deutsche über See.

Der auch am hiesigen Ort durch eine Abteilung vertretene Verein, veranstaltet am 12. Januar in Stuttgart seinen alljährlichen **Fest-Ball im Kunstgebäude** um neue Mittel für seine weit verzweigten Aufgaben in den deutschen Siedlungen über See zu gewinnen; die Weiterführung der in der Vorkriegszeit gegründeten Krankenhäuser und Kinderheime in Südwestafrika, sowie die Auswanderung von deutschen Pflegschwesterinnen überall, wo deutsche Landsleute draußen ihrer bedürfen, bedeuten eine Pflege des Deutschtums im Auslande. Eine besondere Würdigung seiner Arbeit erhebt der Verein durch eine Zuwendung des Luftschiffbaus Zeppelin; der Führer Ekener vermittelt einen Gutschein für eine Fahrt im „Graf Zeppelin“, der zum ersten Gewinn auf dem Ball bestimmt ist. Für Mitglieder sind ermäßigte Karten und Beikarten bei Herren Oberrechnungsrat Jacob, Stuttgart, Dorotheenstr. 2, erhältlich. Der Vorstand.

Erstklassige Erntenz

mit einem monatlichen Einkommen von 600 RM. und mehr bieten wir tüchtigem Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter V. S. 1651 an Postfach 329, Braunschweig.

Futtermittel!!

Weizen, Gerste,	Leinmehl,
Mais,	Erbsenmehl,
Gerstenmehl,	Soyaschrot,
Maismehl,	Meiessfutter,
5er Mehl,	Rohmelasse,
Kleie,	Räbermehl,
Leinsamen,	Futterkalk,
Leinsamenschrot,	Viehlebertran.

Otto Jung, Calw.

Inventur-Ausverkauf

Unser Inventur-Ausverkauf beginnt heute am 8. Januar
Wir gewähren während dieser Zeit auf sämtliche
Manufakturwaren, Weiß- u. Wollwaren
einen Rabatt von **15%**

Auf **Damenmäntel, Kindermäntel, Damenkleider, Herrenmäntel, Burschenmäntel**
einen Rabatt von **25%**

Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit!
Beachten Sie die Preise in unseren Schaufenstern!

Warenhaus
Geschw. Kleemann
Obere Biergasse

Atelier für Fußpflege

Schmerzlose Entfernung von Hühneraugen
Hornhaut und eingewachsenen Nägeln
Behandlung in und außer dem Hause

Erwin Rohler, Friseurgeschäft.

Unterzeichneter verkauft
einen neuen

**Einspanner-
Fuhr-Schlitten**

zweischichtig
Gottlob Kempp, Schmied-
meister, Zavelze n.

Sensation

Nicht mehr .v.- bis 100.- Mk. u. höher müssen Sie ausgeben,
sondern **folgende Preise gelten jetzt** für einen
großen Teil der Warenbestände im

Inventur-Ausverkauf

Reinwollene Pullover Kinder-Kleider Kunstseidene Kleider	5⁰⁰	Pelzbesetzte Mäntel Wollcr. de chine-Kleid. Strick-Kostüme	20⁰⁰
Tanzkleider Reinwollene Blusen Kinder-Mäntel	7⁵⁰	Crépe-Satin-Kleider Sport-Kostüme Samt- u. Seidenkleider	25⁰⁰
Rips-Kostüme Englisch art. Mäntel Woll-Kleider	10⁰⁰	Georgette-Kleider Seiden-Mäntel Pelzbesetzte Mäntel	35⁰⁰
Tafel-Stilkleider Uebergangs-Mäntel Ottoman-Mäntel	15⁰⁰	Eleg. Gesellschafts- Kleider / Modell-Mäntel Seaplüsch-Mäntel u. höher	50⁰⁰

10% Rabatt auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren, mit wenigen Ausnahmen **Rabatt 10%**

C. BERNER

Meizgerstraße Damen-Konfektion Pforzheim

Inventur-Ausverkauf

Vom 8. bis 22. Januar gewähre ich auf
sämtliche Artikel **20% Rabatt**
Wintermäntel bis zu **30%**

Fr. Wekel, Calw

Badstraße
Spezialgeschäft: Herren- u. Knabenbekleidung

Mütterberatungsstunde

morgen, Mittwoch, den 9. Januar 1920,
nachmittags 3-4 Uhr, im Hause der Frau
Ludwig Schütz Witwe, Bischoffstr., links part.

Der Nähkurs

in der Landwirtsch. Winterschule beginnt
wieder morgen Mittwoch, abends 7 Uhr

Suche

auf 1. oder 15. Februar ein
tüchtiges, fleißiges

Mädchen

für Haushalt
und Landwirtschaft
Lohn 40 Mark monatlich.
Georg Hetterich,
Birkenfeld b. Pforzheim.

Kammerjäger Fand

kommt die nächsten Tage
nach hier und Umgebung
und vertilgt

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Auen

sowie sonstiges Ungeziefer
unter schriftlicher Garantie
Zeit, bitte gefl. durch
Gesch.-St. ds. Blat's.

Oberhollbach.

Im Wege der
**Zwangs-
vollstreckung**
versteigere ich am Donner-
stag, den 10. ds. Mts.,
mittags 2 Uhr gegen bare
Bezahlung:

1 bereits neues Damen-
fahrrad „Gosha“, so-
wie ca. 100 Str. Neu.
Zusammenkunft b. Rathaus
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw
Dyngemach.

Oberreichenbach.

Im Wege der
**Zwangs-
vollstreckung**
versteigere ich am Donner-
stag, den 10. ds. Mts.,
vorm. 11 Uhr gegen bare
Bezahlung:

1 neu aufgericht. Sofa,
2 Kleiderchränke, 1 noch
neues Fahrrad NSU. mit
Nebenmaschine, 1 Schwein
ca 140 Pfd. schwer.
Zusammenkunft b. Rathaus
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw
Dyngemach.

Haararbeiten

Jeder Art und Preislage
fertig
Friseur Odermatt.

Mittwoch abend

**Tanz-
Hotel**  **stunde
Waldhorn**

J. Giacomino

Steppdecken!

beste Wollfüllung und Satin, prima Handarbeit, von
65 Mk. an je Paar. Günstige Gelegenheit für Braut-
leute! Muster zu Diensten. Umarbeitung älterer Decken.
Komme auf Wunsch persönlich, unverbindlich.
Steppdecken-Näherei G. Widmaier, Detschheim

Kaufe zu höchsten
Preisen

- Fuchs-
- Itis-
- Marder-
- Kanin-
- Hasen-
- Maulwurf-
- Wiesel-
- Eichhörnchen-
- Ragen-

Putz- und Pelzgeschäft
Wilhelm Lab
Danzhofstraße

Harmonium

in großer Auswahl
(neu u. gebraucht)
zu günstigen Zah-
lungsbedingungen
(sagen sie, lassen
Teilhabe!)
stets vorräthig bei
Schiedmayer & Soehne
PIANOFORTEFABRIK
STUTT GART
16 Neckarstr. 16

Linsen

1 Pfd. 45, 55 u. 75 Pf.

Erbsen

gelb
1 Pfd. 45 u. 55 Pf.

Erbsen

grün
1 Pfd. 55 Pf.

Schwarz- wäiderspeck

1 Pfd. 2.20 Mk.

empfehle Wurster am Markt

Für kleineren Haushalt
wird jüngeres
Mädchen
gesucht
das schon gedient hat.
Näheres durch die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Althengstett.

Neue schöne

3-Zimmer- Wohnung

(1 Minute vom Bahnhof)
samt Küche einschließlich
Keller, Bühne u. Hofraum
ist sofort, auf 1. Febr. oder
1. März zu vermieten.
Otto Koller.

Wegen Entbehrlichkeit
verkaufe ich eine

R u h

oder

Kalbin

unter 3 Stück die Wahl
Schultheiß Rentzler
Schmiech.

Eine junge fehlerfrei

R u h

mit dem 2. Kalb 35 Wochen
trächtig, gut gemöhnt, ver-
kauft

Carl Schmiech,
Unterhangstett.

Ehe Sie einen

Druckauftrag

nach auswärts
vergeben, fragen
Sie doch bei uns
an, ob wir Sie
nicht vorteilhafter
bedienen können

Tagblatt-Buchdruckerei

Fernsprecher 9 - CALW - Lederstraße 151